Badische Zeitung



Predictive Maintenance Ebook

Ebook herunterladen und mit Predictive Maintenance starten

Ackerbau in Corona-Zeiten

Bürgerinitiative regt an, den Bau von Freiburg-Dietenbach zu überdenken



Von Jens Kitzler
Do, 09. April 2020 um 19:44 Uhr
Dietenbach | 27

BZ-Plus | **Angesichts der Corona-Krise regt eine Bürgerinitiative an, den Bau des Freiburger Stadtteils Dietenbach zu überdenken. Dietenbach-Gegnerin Monika Falkner im Interview.**



Monika Falkner. Foto: Ingo Schneider

Aufgrund der Corona-Krise mahnt die "Bürgerinitiative Pro Landwirtschaft und Wald in Freiburg-Dietenbach & Regio", Ackerflächen zur Sicherung der heimischen Lebensmittelversorgung zu erhalten – und den Bau des Stadtteils Dietenbach zu überdenken.

BZ: Frau Falkner, angesichts der Corona-Krise warnen Sie vor der fortschreitenden Vernichtung von Ackerflächen.

Falkner: Täglich werden 60 Hektar Fläche durch den Bau von Gewerbegebieten, Wohngebieten oder Straßen vernichtet. Aber in Krisenzeiten ist es wichtig, dass wir uns von dem ernähren können, was in Deutschland wächst. Wenn es hart auf hart kommt, wird uns kein anderes Land mehr etwas liefern. Was ist, wenn kein frisches Obst und Gemüse mehr aus Spanien kommt? Man sieht jetzt doch, wie schnell sich die Situation ändern kann. Ein paar Tage waren die Schulen zu und schon brach Unruhe aus.

BZ: Die Unruhe hielt sich in Grenzen und die Supermärkte sind weiter gut gefüllt.
Falkner: Ja, aber jetzt lassen Sie das mal monatelang so weitergehen. Was wir gerade erleben, hätten wir bis vor kurzem ja gar nicht für möglich gehalten. Mein Mann sagt immer, "lass mal nur die Lkw nicht mehr fahren, die uns alles bringen"

Dossier: Die Berichterstattung der BZ zum Coronavirus in Freiburg

BZ: Aber warum sollten sie nicht mehr fahren?
Falkner: Ich sage nicht, dass das so schnell passieren wird. Ich möchte nur warnen: Wir sollten die Ackerflächen behalten, auf denen wir unsere Ernährung erzeugen können. Bereits 2018 musste Deutschland aufgrund von schlechter Ernte durch die Trockenheit Weizen importieren. Die Klimakrise wird dies beständig verschärfen. Russland und die Ukraine haben bereits Ende März ihre Getreideexporte eingeschränkt. Wir machen uns zu abhängig von anderen Ländern – und wer sagt denn, dass das Virus die letzte Krise ist? Der Klimawandel mit Trockenheit und Starkregen wird für uns eine noch größere Herausforderung.

BZ: Glauben Sie weiter, dass man den Stadtteil Dietenbach stoppen kann und muss?
Falkner: Man kann es immer noch. Man plant, aber es ist ja noch keine Baugenehmigung da. Und an den Bürgerentscheid ist die Stadt nur drei Jahre gebunden.

> Ich will nur darauf hinweisen, dass wir unsere Freiburger Ackerflächen vernichten.
> *Monika Falkner*

BZ: Aber in einer Wirtschaftskrise wie jetzt ist es doch nochmal wichtiger, dass die Bürger bezahlbare Wohnungen haben.
Falkner: Glauben Sie immer noch, dass in Dietenbach günstige Wohnungen entsteht? Ich nicht. Aber das sollen andere Leute beurteilen. Ich will nur darauf hinweisen, dass wir unsere Freiburger Ackerflächen vernichten.

BZ: Glauben Sie, dass im Zuge der nun entstandenen Solidarität auch ein neues Bewusstsein für Lebensmittelproduktion in der Heimat wächst?
Falkner: Ich hoffe es. Unser Essen kommt aus dem Boden. Und je mehr wir den verlieren, desto weniger Nahrung können wir produzieren. Und es ist auch eine Klimafrage. Unbebaute Flächen sind immense CO_2-Speicher. Corona-geschuldet geht das Thema Klimawandel derzeit leider eher unter. Aber jede Krise ist auch eine Chance zur Umkehr.

Monika Falkner (54) ist Landwirtin und wohnt im Stadtteil St. Georgen. Sie ist Dietenbach-Gegnerin der ersten Stunde und Sprecherin der Bürgerinitiative.